

VON UNTERRICHTSMEDIEN ZU NEUEN MEDIEN IM FREMSPRACHENUNTERRICHT: ÜBERBLICK ÜBER DIE HISTORISCHE ENTWICKLUNG

**Tatiana KONONOVA, dr., lector univ.
Universitatea de Stat „Alec Russo” din Bălți**

Резюме: *Данная статья посвящается обзору об историческом развитии новых медиа, без которых не обходится в современном глобализированном мире ни одна практика преподавания иностранном языкам. Автор статьи рассматривает средства обучения, начиная от старых методик 60 гг. 20 века (средства обучения, наглядные пособия) до актуальных методик 21 века (мультимедиа) и описывает их особенности, аспекты, категории. Проведенное исследование позволило автору выявить дидактический потенциал новых медиа (мультимедиа).*

Ключевые слова: *новые медиа, историческое развитие, аудитивные средства, визуальные средства, аудиовизуальные средства, компьютер, дидактический потенциал новых медиа, мультимедиа.*

Gegenwärtige fremdsprachliche Unterrichtstheorie bzw. –gestaltung ist ohne Neue Medien nicht wegzudenken. Das Erscheinen der Neuen Medien in der Unterrichtspraxis hat zahlreiche Fragen in Bezug auf deren didaktisches Potenzial hervorgerufen. In dieser Hinsicht führt G. Noldt folgendes aus: Im Zusammenhang mit dem Einsatz der „Neuen Medien“ im Fremdsprachenunterricht ist zunächst einmal eine didaktisch-methodische Standortbestimmung hilfreich, um mit diesen neuen Hilfsmitteln wie PC oder Internet, einerseits, einen wirklich produktiven und integralen Beitrag zum Unterricht leisten zu können und um, zum Anderen, nicht aus lauter Technikbegeisterung mit dem neuen Medium unbemerkt längst überkommene didaktische Ansätze feiern zu lassen bzw. sich dem Vorwurf auszusetzen, mit Instrumenten des Weltraumzeitalters Steinzeitpädagogik zu betreiben (G. Noldt 2007: 47).

Dieser Beitrag setzt vorerst sich das Ziel, das Wesen *der Neuen Medien*, deren historisches Werden bzw. Entwicklung zu erforschen, um deren didaktisches Potenzial für den modernen kompetenzorientierten Fremdsprachenunterricht erschließen zu können.

R. Freudenstein in Anlehnung an F. Schubel (1966) stellt die Begriffe Unterrichtsmittel und Medien gleichberechtigt nebeneinander, wobei auf die Tatsache verwiesen wird, dass der Gegenstandsbereich, von einer

terminologischen Vielfalt gekennzeichnet ist. In älteren Methodiken der 60-er Jahre wird von *Lehrmitteln*, *Lernmitteln*, *Arbeitsmitteln*, *Anschauungshilfen*, *Hilfsmitteln* oder *Unterrichtshilfen* gesprochen.

Mit dem Aufkommen der pädagogischen Technologie in den 60-er Jahren bürgerte es sich ein, Lehr- und Lernmittel mit dem umfassenderen Terminus *Medien* zu bezeichnen (F. Eppert, 1973). Damit waren zunächst nur technische Geräte gemeint, die für außerschulische Zwecke entwickelt worden waren und dann auch für unterrichtliche Zwecke in Anspruch genommen wurden. Dazu zählten vor allem Tonträger (Radio, Tonband- und Kassettengeräte, auch in Form des Sprachlabors) und das Fernsehen, das heute über Video, Kabel- und Satellitenempfang zugänglich geworden ist (vgl. R. Freudenstein 1995: 288).

Inzwischen wird das Wort *Medium* für alles verwendet, was eine vermittelnde Funktion im Unterricht ausübt. Folgerichtig, wie R. Freudenstein mit Recht behauptet, wird deshalb auch von „*herkömmlichen Medien*“ gesprochen, wenn z. B. Lehrwerke, Grammatiken, Lese- und Arbeitsbücher, Landkarten, Lektüre, Tafeln und Bilder, Realien usw. gemeint sind, und von „*modernen Medien*“, wenn alle weiterentwickelten traditionellen Unterrichtsmedien, wie Overheadprojektor anstelle der Tafel, Tonband, elektronische Wörterbücher, Filme usw. angesprochen werden (vgl. R. Freudenstein 1995: 288).

In den 70-er Jahren des 20. Jahrhunderts wird ein Versuch unternommen, das breite Spektrum unterrichtlicher Mittler unter verschiedenen Gesichtspunkten zu ordnen und zu kategorisieren. Eine sehr globale Einteilungsmöglichkeit bestand in der Unterscheidung zwischen *personalen* und *apersonalen* Medien. Zu den *personalen Medien* zählen die Lehrer, die Schüler und andere Personen, die in einem Unterrichtsprozess inhaltliche Aufgaben übernehmen. Alle weiteren Elemente, die bei der Instruktion eine Rolle spielen, werden in diesem Categorieschema dem *apersonalen* Bereich zugeordnet. In ihm lässt sich zwischen den *nichttechnischen* und *technischen* Medien differenzieren. Dem nichttechnischen Bereich werden von der Fremdsprachendidaktik normalerweise alle Medien zugewiesen, die unabhängig von elektrisch betriebenen oder elektronisch gesteuerten Geräten verwendet werden können. So gehören Wandbilder oder Lektüren zu den nichttechnischen

Medien; Taschenrechner, Diaprojektoren oder Lautsprecher hingegen sind als technische Medien einzustufen (vgl. R. Freudenstein 1995: 288).

Ein zweiter terminologischer Zugriff wurde über die Angabe des Wahrnehmungskanals möglich, über den ein Medium mit der kommunikativen Wende und der Verstärkung der Visualisierung in den Unterrichtsprozess integriert wird. So begann man zwischen *auditiven, visuellen und audiovisuellen* Medien zu unterscheiden. Als auditive Medien gelten seitdem *Tonbänder, Kassetten, Schallplatten, das Radio und andere Geräte* zur Aufnahme und Wiedergabe von Sprache. Als visuelle Elemente finden in der Fachliteratur sowohl *die Tafelzeichnung* als auch die *Tageslichtprojektion* Erwähnung. Der audiovisuelle Bereich hingegen wurde ausschließlich auf Medien bezogen, bei denen Bild und Ton als integrierte Bestandteile einer übermittelten Information auftreten (*Film, Fernsehen, Video, Bildplatte*) (H. Ankerstein 1972).

Einen umfangreicheren Überblick darüber, welche Medien in die Kategorien auditiv, visuell und audiovisuell fallen, gibt die Klassifizierung von H.-W. Huneke und W. Steinig:

✓ **Auditive Medien:**

- Ausspracheübungen und Sprachlaboraufgaben;
- Authentische Tondokumente in der Zielsprache, also Hörtexte wie Lautsprecherdurchsagen, Jugendprogramme aus dem Radio, Hörspiele und Musikkonserven (Lieder!).

✓ **Visuelle/ textliche Medien:**

- Tafelbilder und Overhead-Folien;
- Wandbilder;
- Arbeitsblätter und Wortkarten;
- Zeichnungen (Karikaturen, Bildergeschichten, Comics...);
- Fotos und Kunstbilder;
- Gegenstände, die in den Unterricht mitgebracht werden;
- Lesetexte: didaktisierte, speziell für Lehrzwecke hergestellte Texte im Lehrbuch, authentische Gebrauchstexte (Zeitungstext, Gebrauchsanweisung...), literarische Texte (Kurzprosa, Jugendromane...).

✓ **Audiovisuelle Medien:**

- Lehrfilme;
- Spielfilme und Videoproduktionen;

- Authentische Fernsehsendungen (Werbespot, Wetterbericht, Nachrichtensendung, Feature...) (H.-W. Huneke/W. Steinig 2005: 178-179).

Seit etwa 1980 wird der Einsatz des Computers als Unterrichtsmedium im Deutschunterricht diskutiert und erprobt.

Der Computer als Medium im Fremdsprachenunterricht ist sehr vielseitig einsetzbar und bietet besonders für ein moderneres, offeneres Unterrichtskonzept viele Vorteile, z. B. der Lehrer kann über E-Mail Klassenkorrespondenzen mit einer Partnerklasse im Zielsprachenland aufbauen oder aktuelles Tagesgeschehen im Zielsprachenland sofort in Bild, Ton und Schrift zur Verfügung bekommen.

M. Erdmenger zeigt die sechs Funktionen des Computers, mit denen dieser den Lernern völlig unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten bietet. Der Computer ist:

1) das allwissende, geduldige, unbestechliche Medium bei Drills, im (programmierten) Unterricht, zur Kontrolle von Wortschatz, Grammatik, Textverständnis und Kombinationsgabe;

2) das Layout-medium zum Abfassen und Schreiben, Korrigieren und Verändern, Gliedern und Gestalten;

3) das Spiele-Medium für Simulationen, zum Problemlösen;

4) das Medium des raschen Zugriffs bei interaktivem Audio und Video;

5) das Nachschlagemedium für Thesauren, mehrsprachige Wörterbücher, Atlanten, Lexika;

6) das defektive Medium, denn man kann die Maschine überprüfen und so Lernstoff und das eigene Wissen reaktivieren (M. Erdmenger 1997: 103).

Durch den Computereinsatz entwickeln sich aus dem Prinzip der Individualisierung der sprachlichen Arbeit immer mehr Computerlernprogramme und Übungsmöglichkeiten im Fremdsprachenunterricht.

Viele Pädagogen bzw. Psychologen stimmen darin überein, dass der Mensch 10% des Gesehenen, 20% des Gehörten, 50% des zugleich visuell und auditiv präsentierten Materials (der Multimediavorteil) und 80% dessen, was er gleichzeitig sieht, hört und selbst tut (der interaktive Sprung). Der Einsatz von Internet kann hier wenigstens dazu beitragen, den

Anteil individualisierter Aktivitäten der Lerner während des Lernprozesses zu erhöhen.

M. Grüner/T. Hassert (1986) meinen dazu: „Da Computer Daten sehr schnell verarbeiten können und über eine hohe Speicherkapazität verfügen, kann computerbasiertes Unterrichtsmaterial entsprechend aufwendig strukturiert sein: Komplexe Verzweigungen innerhalb einzelner Programmteile sind möglich; multimediale Texte können den Lernenden differenzierte Informations-, Lern- und Lösungsmöglichkeiten anbieten, die jederzeit abrufbar sind; ein Lernprogramm kann so gestaltet werden, dass den Lernenden die Entscheidungsfreiheit über Lerninhalte, Übungstyp und Schwierigkeitsgrad überlassen wird. “Der Computer ist damit ein besonders geeignetes Medium, das die Voraussetzung für komplexere Formen des interaktiven Arbeitens bieten kann (M. Grüner/T. Hassert, S.154).

Neuere Begriffe, wie elektronische, digitale, neue Medien verraten die rasante technische Entwicklung sowie ständig neue Bedürfnisse und Möglichkeiten und zeigen weiterhin eine schnelle Fortführung der alten Medien.

Ende der 90-er Jahre hat man die Bedeutung *der Neuen Medien* für die moderne globalisierende Gesellschaft erkannt und versucht, dieser mit neuformulierten allgemeinpolitischen Bildungszielen gerecht zu werden (B. Rüschoff 2007: 321).

Unter *den Neuen Medien* versteht R. Freudenstein alle technologischen Entwicklungen der Telekommunikation, die eine Informationsvermittlung über Computer oder Internet erlauben und das interaktive Lernen fördern (R. Freudenstein 2007: 395).

Die Begriffe *mediengestützt* und *mediengeleitet* verweisen, wie B. Abel betont, auf zwei Möglichkeiten, sich der Verwendung von Medien im Fremdsprachenunterricht zu nähern. Als „mediengestützt“ ist ein Unterricht zu charakterisieren, in dem die unterschiedlichen Medien vom gedruckten Text bis hin zum Computer zur Unterstützung des Lehr- und Lernprozesses herangezogen werden.

„Mediengeleitet“ bedeutet dagegen, dass ein Medium oder mehrere Medien im unterrichtlichen Konzept Steuerungsfunktionen übernehmen, d.h. dass der Fortgang des Unterrichts durch sie bestimmt und vorstrukturiert ist (B. Abel 1995: 324).

Die Terminologie „computergestützter Fremdsprachenunterricht“ stammt aus dem englischen Terminus „CALL“ (Computer-Assisted Language Learning). M. Levy (1997) definiert CALL als „die Suche und die Untersuchung nach den Anwendungsmöglichkeiten von Computern beim Sprachenlehren und -lernen.“ Als didaktische Ziele des Computereinsatzes gelten im Allgemeinen die Einführung von neuen Lehr- und Lernmethoden, die Förderung des selbstgesteuerten, aufgabenbezogenen Lernens, der Lernerautonomie, Sprachbewusstheit, die Öffnung von Lehrinstitutionen mittels Projekten, Partnerschaften sowie eine Neubestimmung der Lehrperson (vgl. D. Kranz/L. Lienhard 1997: 10).

Ende des 20. - Anfang des 21. Jahrhunderts erscheint in der einschlägigen Literatur eine andere geläufige Medienbezeichnung im Zusammenhang mit *Neuen Medien* der Begriff „Multimedia“, wobei der Wert auf die Bedeutung des Kanals und des Codes gelegt wird. Multimedia können Texte, Bilder, Grafiken, Filme sein, die über unterschiedliche Codesysteme verfügen (B. Weidenmann 2002: 46). Ähnlich werden Multimedia von Lehner (K. Lehner 2000: 12) beschrieben: Multimedia ermöglichen mit Hilfe der neuen Techniken die Vernetzung von digitalen Informationen in Form von *Text, Bild, Video, Grafik* usw.

Multimedia unterteilt man in der modernen Didaktik nach 2 Aspekten: in Bezug auf ihre *Funktionalität* und in Bezug auf ihre *Anwendung im Unterricht*.

In Bezug auf ihre *Funktionalität* unterscheidet man zwischen Offline- und Online-Medien. Unter Offline- oder Stand-Alone-Anwendungen wird die Verwendung von optischen oder digitalen Speichermedien verstanden. In diese Kategorie fallen Medien, die keine Vernetzung von Computern oder eine direkte Verbindung zu einem externen Informationsanbieter verlangen. Z.B.: *Lexika, Hörbücher, Spielfilme, elektronische Wörterbücher, Lernsoftware auf CD-ROM, DVD, CD, USB, Textverarbeitungsprogramme, Präsentationsprogramme* usw. Bei Online-Medien dagegen stellt die Vernetzung und Verbindung mit externen Datenverarbeitungsanlagen (Servern) eine unerlässliche Voraussetzung dar. Z.B.: *Webblog-Tagebücher, Wikipedia, Online-Lexika, Videoclips, Sprachkorpora, Online-Grammatiken, Online-Wörterbücher, Lernprogramme, E-Mail, Foren, Chats, Instant Messaging mit Sprach-*

oder Videomessaging, Audio- oder Videokonferenzen, Webblogs, Podcasts, Lernplattformen usw. (K. Lehner 2000: 11).

In Bezug auf ihre Anwendung im Unterricht unterteilt S. Aufenanger die Multimedia in vier

Gruppen (S. Aufenanger 2001: 111f.):

1. Hypermedia- Anwendungen auf CD-ROM;
2. Selbstgestaltung von Multimedia (Autorenprogramme, Hypermedia, WebGestaltung);
3. Internetsysteme (E-Mail-Projekte, WWW, Newsgruppen);
4. Intranetsysteme (Vernetzung von Schulklassen und Zugang zu Hypermedia-Anwendungen).

Mithin kann man gegenwärtig 3 wesentliche Merkmale der Neuen Medien des 21. Jahrhunderts in der modernen Didaktik verzeichnen *Multimedialität, Interaktivität und Hypertextualität* (V. Frederking/ A. Krommer/ K. Maiwald 2008: 52ff.).

Unter *Multimedialität* versteht man die Möglichkeit, verschiedene mediale Präsentationsformen – Text, Bild, Ton, Film usw. – digital zu reproduzieren, auf einer Bildschirmseite zusammenzuführen und zu nutzen.

Interaktivität bezieht sich auf die wechselseitige Kommunikation zwischen dem Computer und dem Nutzer; statt des passiven Konsums wird aktives Mitmachen gefördert. Multimediale Lernprogramme bieten dem Benutzer diverse Eingriffs- und Steuerungsmöglichkeiten und beinhalten darüber hinaus einen implizierten Tutor, der ihnen ein programmiertes Feedback gibt.

Hypertextualität als spezifische Eigenschaft des World Wide Web bezeichnet die durch Links realisierte Verbindung von unzähligen literalen, piktoralen, auditiven und audiovisuellen Texten.

Seit der Einbeziehung der Medien in den Unterricht hat sich eine relativ neue pädagogische Disziplin entwickeln- *Mediendidaktik*, die sich mit den Funktionen, Wirkungen und Inszenierungen von Medien in Lehr- und Lernsituationen beschäftigt, sowie die Beförderung eigenständiger Formen des Erwerbs von Inhalten und Kompetenzen unter die Lupe nimmt.

Abschließend lässt sich aus dem oben Ausgeführten das didaktische Potenzial der Neuen Medien erschließen:

- Neue Medien ermöglichen ein kompetenz-, handlungsorientiertes und kooperatives Lernen laut dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen;
- Neue Medien regen zur aktiven, konstruktiven und zielorientierten Bearbeitung der Lerninhalte;
- Neue Medien ermöglichen es, sprachliches Lernen mit landeskundlichen bzw. interkulturellen Inhalten zu verknüpfen;
- Neue Medien decken neue kulturelle Perspektiven und Weltorientierungen auf;
- Durch Neue Medien wird interaktives Arbeiten gefördert;
- Neue Medien ermöglichen realitätsnahe und kontextgebundene Lernumgebungen;
- Neue Medien betten neue mündliche bzw. schriftliche multimediale Kommunikationsformen im Lernprozess ein;
- Neue Medien fördern Lernautonomie.

Bibliographie:

Abel, Brigitte. Mediengestützter und medienbegleiteter Unterricht. In: (Bausch/Christ/Krumm Hrsg.) Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: A. Francke Verlag, 1995, S. 323-325.

Ankerstein, Hilmar S. Das visuelle Element im Fremdsprachenunterricht. Stuttgart: Klett, 1972, 104 S.

Aufenanger, Stefan. Multimedia und Medienkompetenz- Forderungen an das Bildungssystem. In: Aufenanger, Stefan/Schulz-Zander, Renate/Spanhel, Dieter (Hrsg.), Jahrbuch Medienpädagogik 1. Opladen, 2001, S. 109-122.

Erdmenger, Manfred. Medien im Fremdsprachenunterricht Hardware, Software und Methodik. Band 13, Braunschweig, 1997, 151 S.

Frederking, Volker, Krommer, Axel, Maiwald Klaus. Mediendidaktik Deutsch. Eine Einführung. – Berlin: Erich Schmidt, 2008.

Freudenstein, Reinhold. Funktion von Unterrichtsmitteln und Medien: Überblick. In: (Bausch/Christ/Krumm Hrsg.) Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: A. Francke Verlag, 1995, S. 288-291.

Freudenstein, Reinhold. Unterrichtsmittel und Medien: Überblick in Lehr- und Lernmaterialien und Unterrichtsmedien. In: Bausch, Karl-Richard;

- Christ, Herbert; Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 5. Aufl. Tübingen: Francke, 2007, S.395–399.
- Grüner, Margit, Hassert Timm. Computer im Deutschunterricht. Fernstudieneinheit 14. München: Langenscheidt, 2000.
- Huneke, Hans-Werner, Steinig, Wolfgang. Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung. 4. aktualisierte und ergänzte Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2005, 263 S.
- Lehner, Karl. Neue Medien in der Bindung- Versuch einer Begriffsbestimmung. In: Lehner, Karl & Seiter Josef (Hrsg.), Im Netz der neuen Medien. Unterrichtswelten in Veränderung 1. Wien: Schulheft, 2000, S. 11-20.
- Kranz, Dieter; Legenhausen, Lienhard; Lüking, Bernd (Hrsg.). MultimediaInternet- Lernsoftware: Fremdsprachenunterricht vor neuen Herausforderungen? Münster: Agenda-Verl, 1997.
- Noldt, Günter, Willenberg, Heiner. Lesefähigkeit. In: Sprachliche Kompetenzen. Konzepte und Messung. DESI-Studie (Deutsche Englisch Schülerleistung International). Weinheim: Beltz, 2007, S. 23-41.
- Rüschhoff, Bernd. Elektronische Medien. In: (Bausch/Christ/Krumm Hrsg.) Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: A. Francke Verlag, 1995, S. 320-323.
- Weidenmann, Bernd. Multicodierung und Multimodalität im Lernprozess. In: Stadtfeld, Peter (2004), Allgemeine Didaktik und Neue Medien: Der Einfluss der Neuen Medien auf didaktische Theorie und Praxis. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt, 2002.